

Erlässe und Bestimmungen römischer Congregationen.

Zusammengestellt von P. Bruno Albers O. S. B. in Maria-Laach.

(Taufwasser.) Darf dem Taufwasser $\frac{1}{1000}$ Sublimat beigelegt und daselbe dann zur Taufe verwandt werden?

Die S. C. Inquisitionis beschäftigte sich am 21. August 1901 mit dieser Frage und gab folgenden Bescheid:

Im Nothfalle darf dem Taufwasser, wenn die Gefahr einer ansteckenden Krankheit vorliegt, $\frac{1}{1000}$ Sublimat beigelegt und das Kind in utero matris damit getauft werden. Unerlaubt ist aber die Anwendung eines solchen Taufwassers, wenn keine Ansteckungsgefahr vorliegt.

(Libera me Domine ad tumbam.) Der „*Monitore Ecclesiastico*“ bringt in einer seiner letzt erschienenen Nummern ein zwar älteres, jedoch jetzt erst publicirtes Decret der S. Congr. Rit., wonach es einem jeden Canoniker erlaubt ist, an der Tumba eines aus ihrer Mitte verstorbenen Mitgliedes mit der Stola bekleidet das „*Libera me Domine*“ und der entsprechenden Oration zu recitieren. Dieser Entscheid stammt aus dem Jahre 1897 Nov. 10.

(Delegation der Facultäten.) In den Quinquennalfacultäten wird den Ordinarien die Facultät ertheilt von dem geheimen Hindernis der Schwägerschaft, wenn die Eheschließung unmittelbar bevorsteht, zu dispensieren. Sie können diese Facultät den Pfarrern subdelegieren. Welche Personen sind nun als Pfarrer zu betrachten, nur die canonisch-investierten, oder auch die Priester, Rectoren, welche eigene Kirchen und eigenes Gebiet haben und quasi Pfarrrechte ausüben, ja, fallen in diesem Falle auch unter den Namen Pfarrer jene Priester, welche bei Pfarrvacanz oder in Abwesenheit, respective bei Krankheit des Pfarrers die Pfarrrechte ausüben?

Die S. Poenitent. beantwortete unter dem 7. Juli 1901 auf all dieses in bejahendem Sinne.

(Kniebengungen im Chore während der Ferialmesse im Advent.)

1. Da nach den Rubriken in den Ferialmessen des Adventes alle im Chore vom „*Sanctus*“ bis zum „*Pax Domini*“ einschließlic knien müssen, fragt es sich, ob dieses auch zu geschehen habe, wenn die Ferialmesse nicht gesungen, sondern nur still gelesen wird? Die S. Rit. Congr. beantwortete diese Frage mit „*Ja*“.

2. In der Quadragesima müssen alle bei den preces ferial knien, mit Ausnahme des Hebdomadars. Es fragt sich, ob auch alle im Chore Anwesenden die gleiche Stellung einhalten müssen bei der Commemoration der nachfolgenden Heiligen und während der Suffragien? Auch dieses wurde im bejahenden Sinne nach Tit. XXXIV. de precibus n^o 4 der Generalrubriken des Brevieres beantwortet. (S. Rit. Congr. d.d. 4. Mart. 1902.)

(Jurisdiction im Beichtstuhle.) Aus den Diöcesen Mecheln und Tournay lag der S. Poenitent. folgender Fall zum Entscheid vor: Die Synodalstatuten geben nur den eigens dazu approbierten Priestern die Erlaubnis, Nonnen Beicht zu hören. Nonnen, welche für einige Zeit (per aliquot dies, aliquod tempus) außerhalb der Clausur weilen, dürfen

von jedem Priester, welcher die Approbation pro utroque sexu hat, Beicht gehört werden. Ein Priester hatte nun vom Bischof von Tournay die Erlaubnis zum Beicht hören pro utroque sexu non tamen religiosarum erhalten. Zu diesem Priester kam nun eine Nonne, welche von der Oberin des Klosters zur Besorgung einiger Geschäfte hinausgesandt war. Dieselbe beichtete und wurde absolviert. Nachher entstanden dem Priester Bedenken, ob er die nöthige Jurisdiction gehabt habe. Die S. Poenitentiaria entschied: Der Priester habe gültig absolviert, nur dann sei einer Poenitentin die Frage vorzulegen, ob sie mit Erlaubnis ihrer Oberin zur Beichte käme, wenn ein vernünftiger Grund das Gegentheil vermuthen ließe. S. Poenitent. 7. Febr. 1901.

(**Onanismus**). Joannes parochus manus vestras humiliter osculatus casum sequentem reverenter exponit.

Titius parochianus, dives, honorabilis, litterarus, ac bonus christianus, in confessione de usu matrimonii prudenter interrogatus, confitetur se cum uxore, etiam aliquatenus repugnante coitum semper abrumpere, ne sequatur proles; et a me quaesitus, fatetur se ferme semper extra vas mulieris seminare; a me redargutus, statim reponit se ita agere propter duplicem rationem: 1^o ne prole numerosiore status familiae dejiciatur (jam enim habet filium et filiam); 2^o ne uxor iterata graviditate nimium defatigetur. Qui de inanitate harum rationum a paracho admonitus, reponit hunc agendi modum ipsi probatum fuisse a quodam perillustri confessario, in quodam recessu quem nuper in quadam communitate peregit, modo maritus in actu intendat sedationem concupiscentiae, et non pollutionem.

Joannes parochus, miratus hunc praeclarum confessarium, qui nuper in quodam majori seminario theologiae moralis lector fuerat, talem agendi modum probasse, nihilominus Titium in hoc agendi modo perseverare volentem, absolvere non est ausus. Titius vero de sua dimissione offensus suum parochum ignarum ac superbum ubique praedicat, utpote sententiam aliorum corrigentem et onera importabilia poenitentibus imponentem.

Joannes parochus, his omnibus permotus, quae in detrimentum parochi, imo et ipsius religionis multum cedunt, ab Eminentia vestra humiliter ac reverenter exposcit:

Quidquid sit de praeterito, quomodo se gerere debeat cum Titio qui probabilissime ad confitendum revertetur, et in sua agendi ratione pertinaciter perseverabit?

Et Deus

Sacra Poenitentiaria, mature consideratis expositis, respondet: Parochum de quo in casu recte se gessisse, atque absolvi non posse poenitentem, qui abstinere nolit ab hujusmodi agendi ratione, quae est purus putus onanismus.

Datum Romae in S. Poenitentiaria, die 13 Novembris 1901.

L † S.